

Nationales Sportanlagenkonzept

Swiss Skate

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage	3
2. Zielsetzung	4
3. Dreistufiges Anlagenmodell	5
3.1. Nationale Leistungszentren (NLZ)	5
3.2. Regionale Trainingszentren (RTZ).....	5
3.3. Lokale Stützpunkte	6
4. Umsetzung und Zeitplan	7
4.1. Phase 1: Analyse (0–6 Monate)	7
4.2. Phase 2: Planung (6–18 Monate)	7
4.3. Phase 3: Umsetzung (1–5 Jahre)	7

1. Ausgangslage

Swiss Skate ist der Dachverband des Schweizer Rollsports und vereint aktuell sieben Mitgliedsverbände mit rund 90 Vereinen und etwa 5'000 lizenzierten Sportlerinnen und Sportlern. Die Sportarten decken ein breites Spektrum ab, darunter Inline Hockey, Rollhockey, Speedskating, Inline Alpine, Roller Freestyle und Rollkunstlauf.

Die Anforderungen an geeignete Sportanlagen unterscheiden sich je nach Disziplin und reichen von Halleninfrastruktur über Skateparks bis zu Outdoor-Parcours und spezialisierten Wettkampfanlagen. In mehreren Bereichen bestehen heute deutliche Lücken. Es fehlt an Hallenzeiten, an geeigneten Böden, an Sicherheitsstandards sowie an Möglichkeiten, Trainings- und Wettkampfbedingungen zu verbessern.

Das Ziel dieses Konzepts besteht darin, ein landesweit abgestimmtes Sportanlagennetz für Swiss Skate zu entwickeln, das sowohl den Leistungs- als auch den Breitensport unterstützt und zugleich der wachsenden Community einen Zugang zum Rollsport ermöglicht.

Gleichzeitig berücksichtigt das Konzept, dass Swiss Skate bereits über ein erstes nationales Leistungszentrum verfügt und darauf aufbaut.

2. Zielsetzung

Das Sportanlagen-Konzept verfolgt mehrere übergeordnete Ziele.

1. Es sollen sämtliche Swiss-Skate-Sportarten über geeignete Trainings- und Wettkampfanlagen verfügen, sodass Sportlerinnen und Sportler aller Leistungsstufen optimal gefördert werden können.
2. Es wird eine dreistufige Struktur aus nationalen Leistungszentren, regionalen Trainingsbasen und lokalen Stützpunkten aufgebaut, um die Entwicklung von Nachwuchs-, Elite- und Breitensport in der gesamten Schweiz sicherzustellen.
3. Es sollen die Ausbildungsbedingungen für Trainerinnen und Trainer, Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter verbessert werden, indem geeignete Schulungsräume und Hallen standardisiert verfügbar sind.

Das erste nationale Leistungszentrum dient als funktionierendes Modell und Referenzpunkt für weitere Standorte.

3. Dreistufiges Anlagenmodell

Das Konzept gliedert die Infrastruktur in drei Ebenen: nationale Leistungszentren, regionale Trainingszentren und lokale Stützpunkte.

3.1. Nationale Leistungszentren (NLZ)

Nationale Leistungszentren bilden die zentralen Standorte für die Ausbildung der Auswahlmannschaften, für nationale Kaderlehrgänge sowie für Trainer- und Schiedsrichterurse. Ein NLZ soll über mindestens eine Halle mit Swiss-Skate-konformem Boden verfügen und zudem mit Schulungsräumen, Catering-Angeboten und einer guten ÖV-Anbindung ausgestattet sein.

Swiss Skate verfügt bereits über ein erstes voll funktionsfähiges nationales Leistungszentrum in der Sportfabrique Biel, welches bereits heute von mehreren Mitgliedsverbänden genutzt wird und damit die Grundlage für die weitere NLZ-Strategie bildet.

Die aktuelle Situation der nationalen Leistungszentren präsentiert sich wie folgt:

Sportverband	Nationales Leistungszentrum
Swiss Skate	Sportfabrique, Biel
IHS	Raiffeisen-Arena, Kaltbrunn
SRHV	Sportfabrique, Biel
SRV	Sportfabrique, Biel
Swiss Speedskating	InlineDrom, Weinfelden

3.2. Regionale Trainingszentren (RTZ)

Regionale Trainingszentren dienen primär den Regionalauswahlen. Ein RTZ soll mindestens eine Halle mit geeignetem Boden vorweisen und mit Schulungsräumen und einem Verpflegungsangebot ausgestattet sein. Die Orte müssen gut erreichbar sein.

Das bestehende NLZ in Biel übernimmt vorübergehend auch Funktionen eines regionalen Trainingszentrums, bis weitere RTZ aufgebaut sind. Bei den regionalen Trainingszentren sieht die Situation wie folgt aus:

Sportverband	Region 1	Region 2	Region 3	Region 4
Swiss Skate	Sportfabrique, Biel BE			
IHS	Sportfabrique, Biel BE	Raiffeisen-Arena, Kaltbrunn SG		
SRHV	Sportfabrique, Biel BE	Palaroller, Biasca TI	Piste de Mallieu (im Bau), Pully VD	Rollhockeyhalle, Vordemwald AG
SRV	Sportfabrique, Biel BE	Rollsporthalle Morgarten, Basel BS	Piste de Mallieu (im Bau), Pully VD	
Swiss Speedskating	Sportfabrique, Biel BE	InlineDrom, Weinfelden TG		

3.3. Lokale Stützpunkte

Lokale Stützpunkte dienen als Trainingsorte für Vereine, Nachwuchsteams und Freizeitgruppen. Sie sollen möglichst flächendeckend vorhanden sein. Auch Skateparks, Schulhallen oder kombinierte Multifunktionsanlagen können als lokale Stützpunkte genutzt werden.

4. Umsetzung und Zeitplan

Die Umsetzung des Sportanlagen-Konzepts erfolgt in drei Phasen.

4.1. Phase 1: Analyse (0–6 Monate)

In dieser Analysephase wird das bestehende nationale Leistungszentrum in Biel als Ausgangspunkt genutzt, um Standards, Abläufe und Anforderungen für weitere NLZ-Standorte abzuleiten.

4.2. Phase 2: Planung (6–12 Monate)

Das bestehende NLZ dient als Referenzprojekt für die Entwicklung eines Planungssystems, welches bei zukünftigen Standorten angewendet werden kann resp. für einen weiteren Bau in der Romandie bereits verwendet wird.

4.3. Phase 3: Umsetzung (1–5 Jahre)

Die Umsetzung weiterer NLZ beginnt auf Basis der bereits gesammelten Erfahrungen in Biel, wodurch Kosten, Prozesse und Anforderungen abgeschätzt werden können.

Ein entscheidender Erfolgsfaktor ist, dass das bestehende nationale Leistungszentrum in Biel stabil weiter betrieben und als Modellstandort genutzt wird, bevor neue Standorte umgesetzt werden.